

Grußwort bei der Einführung von Präses Otto (BFeG) am 20. Januar 2024 in Ewersbach

ERZPRIESTER RADU CONSTANTIN MIRON
VORSITZENDER DER ARBEITSGEMEINSCHAFT CHRISTLICHER KIRCHEN IN DEUTSCHLAND (ACK)

Gestatten Sie mir, verehrte Anwesende, liebe Geschwister, ein soziales Experiment mit Ihnen zu veranstalten. Stellen sie sich für einen Moment vor, sie sollen - hier oder woanders - einem Grußwort aus der Ökumene zuhören, ohne den Redner sehen zu können, etwa weil just in diesem Augenblick das Licht ausgeht. Sie können diesen Redner also nur anhand seiner Worte konfessionell einordnen. Denn unglücklicherweise haben Sie auch nicht die Ansage gehört, wer als nächster spricht. Gelingt das Ihnen?

Nun: Wenn jemand sein Grußwort mit den Worten beginnt „Bereits das II. Vatikanische Konzil hat darauf hingewiesen...“ oder „Wie Papst Franziskus in seiner Enzyklika ‚Dura lex sed lex‘ ausgeführt hat...“, wissen Sie, da spricht ein Katholik. Und wenn jemand erst einmal mit Kirchenväterziten kommt, wissen Sie alsbald, das ist ein Orthodoxer. Oder wenn jemand mit der Herrnhuter Tageslosung startet, wissen Sie, der ist evangelisch.

Wie soll dann jemand sprechen, der zwar orthodoxer Christ ist, aber für die gesamte ACK mit ihren 25 Mitglieds- und Gastmitgliedskirchen sprechen möchte? Vielleicht am besten, indem er sein Grußwort mit Zitaten von „Kirchenvätern“ der Freien evangelischen Gemeinden gliedert?

Ich beginne mit **Heinrich Neviandt**:

„Je näher wir dem Heiland stehen, desto näher auch allen seinen Kindern“

Freie evangelische Gemeinden waren schon immer offen für Jesusnachfolger aus anderen Kirchen und Frömmigkeits-richtungen. Und es ist schön, dass wir nun schon seit einigen Jahren auch in der ACK, wo die Zusammenarbeit organisiert und institutionalisiert ist, an einem Tisch sitzen. Und es ist auch schön, dass die ACK und Evangelische Allianz keine Alternativen mehr sind, sondern ein Miteinander, das besonders in den letzten Jahren unter anderem in der Verbindung der Gebetswochen gewachsen ist. Weiter so!

Bei den gesellschaftlichen Veränderungen und der nachlassenden Bedeutung aller Kirchen in unserem Land ist es wichtig und unausweichlich, dass wir zusammenstehen und gemeinsam Nachfolge vorleben.

Deshalb freue ich mich schon auf die Gespräche mit Ihnen, Bruder Otto und bin sehr dankbar für die Themen, die Sie in die Diskussion einbringen, wie die Betonung der persönlichen Frömmigkeit und die Frage, wie Mission im Jahr 2024 aussehen kann.

Zweitens: **Wilhelm Wöhrle**:

„Die beste Gabe Gottes an Menschen sind Menschen“

Lieber Bruder Otto,

ich wünsche Ihnen in ihrem Dienst viele dieser Gaben, viele Menschen, die sie als Gabe Gottes, als Geschenk Gottes erfahren – in ihrem Gemeindebund, in den Gemeinden, in der Ökumene und darüber hinaus.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie bei all der Organisation, in all den Sitzungen, bei allen Planungen nicht den einzelnen Menschen aus dem Blick verlieren – denn auf sie kommt es an!

Drittens: **Richard Schmitz**

„Die besten Gaben, die der Herr seiner Gemeinde schenkt, sind allewege Persönlichkeiten, in die wir uns nicht vergaffen, sondern für die wir dankbar sein wollen.“

Erlauben Sie mir deshalb noch ein Wort des Dankes an den scheidenden Präses.

Lieber Bruder Hörsting, danke für die vielen Begegnungen und dass Sie die Türen für die Zusammenarbeit in der ACK in Deutschland geöffnet haben. Ich habe immer die Begegnungen mit Ihnen geschätzt und wünsche Ihnen auch im Namen der ACK Gottes Segen für den Gemeindedienst in Magdeburg!

Ich fasse mein Grußwort mit einer Entlastung und einem Zuspruch zusammen, mit dem vierten und letzten Kirchenvater für heute.

Walter Hermes sagt:

„Gott kommt es nicht auf unsere Arbeit für Ihn an, sondern ihm geht es um seine Arbeit für uns“

Kurz:

Lieber Herr Präses, lieber Bruder Otto,

ich gratuliere Ihnen herzlich zu Ihrem neuen Amt und Ihrer neuen Aufgabe. Und ich freue mich darauf, Sie in den nächsten Monaten in den Mitgliederversammlungen der ACK in Deutschland näher kennenzulernen.

Gott befohlen!